

6. Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm,
 War die Welt mir voll so sehr;
 Als ich wieder kam, als ich wieder kam,
 War alles leer.

7. Wohl die Schwalbe kehrt', wohl die Schwalbe kehrt',
 Und der leere Kasten schwoll;
 Ist das Herz geleert, ist das Herz geleert,
 Wird's nie mehr voll.

8. Keine Schwalbe bringt, keine Schwalbe bringt
 Dir zurück, wonach du weinst;
 Doch die Schwalbe singt, doch die Schwalbe singt
 Im Dorf, wie einst:

9. „Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm,
 Waren Kisten und Kasten schwer;
 Als ich wieder kam, als ich wieder kam,
 War alles leer.“

276. Herbsthauch.

1. Herz, nun so alt und noch immer nicht klug,
 Hoffst du von Tagen zu Tagen,
 Was dir der blühende Frühling nicht trug,
 Werde der Herbst dir noch tragen.

2. Läßt doch der spielende Wind nicht vom Strauch,
 Zummer zu schmeicheln, zu kosen;
 Rosen entfaltet am Morgen sein Hauch,
 Abends verstreut er die Rosen.

3. Läßt doch der spielende Wind nicht vom Strauch,
 Bis er ihn völlig gelichtet.
 Alles, o Herz, ist ein Wind und ein Hauch,
 Was wir geliebt und gedichtet.

277. Die Totenäcker.

Als ich jung war, muß man keine
 Menschen noch begraben haben;
 Wenigstens am Wege sah ich
 Nicht so viele Totenäcker
 Als wie jezo, wo ich wandre. 5
 Oder sah ich durch die dichten
 Büsche nicht die kahlen Steine.
 Ob ich damals gleich sah schärfer
 Und so dichtbelaubt die Büsche
 Jetzt noch blühen wie dazumal? 10